

KÖN. PR. PROVINZ. JULICH-GLEIVE-BERG



Stoltsche Zeitung

Jahr 1828.

№ 158.

Donnerstag den 2. Oktober.

(Verfasser M. D. Mont-Schauberg.)

Preußen.

Se. Maj. der König haben dem Obersten von Pirch, Brigadier der 3ten Gendarmarie-Brigade, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Berlin. Am 24. Sept. starb, im 75. Jahre seines Lebens, Se. Exz. Herr Ferd. Ludw. Carl Heinr. Maxim. Graf von Reale, erster Ober-Schenk und k. Kammerherr, Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Brillanten, desgl. des poln. weißen Adler- und des Stanislausordens 1ter Klasse, so wie auch des Johanniter-Maltheser-Ordens. Geb. im J. 1754, ward er bereits im J. 1775 von des hochsel. Königs Friedrichs II. Maj. zum Kammerherrn ernannt, und hat sonach das Glück gehabt, dreien Königen ehrenvoll zu dienen und mit Auszeichnungen begnadigt zu werden. Im J. 1786 erhielt der Verstorbene den poln. Stanislaus-Orden und im darauf folgenden Jahre den poln. weißen Adler-Orden; im J. 1805 ward er zum Ober-Schenken ernannt, im J. 1813 mit dem Prädicat: Exzellenz, und im J. 1825, bei seinem fünfzigjährigen Jubiläum als Kammerherr, mit dem rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Brillanten begnadigt, nachdem ihm bereits im J. 1800 von Sr. Majestät, dem hochsel. Kaiser Paul I. von Rußland, das Maltheserkreuz, als Chevalier d'honneur verliehen worden war.

Im J. 1778 mit seiner nunmehrigen Wittwe, einer gebornen von Keller vermählt, lebte der Berewigte in 50jähriger glücklicher Ehe; zwei Töchter, deren eine mit dem k. Obersten und Kommandanten von Saarlouis, Baron von Bergh, vermählt ist, beklagen mit Ersterer den herben Verlust. Ein Sohn war schon vor Jahren dem Vater vorangegangen.

Am 20. Oktober werden auf der königl. rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität die Vorlesungen für das Winter-Semester 1828—29 anfangen.

Berliner Börse am 27. Septemb.: Staats-Schuld-Scheine Briefe 93 $\frac{1}{2}$, Geld 93; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 103 $\frac{1}{2}$, Geld —; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 103 $\frac{1}{2}$.

Deutschland.

Nürnberg, 27. Sept. Die Summe der bis jetzt eingegangenen Beiträge zur Errichtung des Albrecht-Dürers Denkmals dahier beläuft sich auf 11,045 Gld. 42

Kzr. Unter der Zahl der edeln Geber bemerken wir Se. Maj. den König Ludwig von Baiern mit 3000 Florin.

Oesterreich.

Wien, 23. Sept. Metalliques 94 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1090.
Von der siebenbürgischen Gränze, 13. Sept. Noch immer hört man nichts von entscheidenden Vorfällen aus der Gegend von Schumla. Die russischen Garen müssen bereits vollständig in die Linie eingerückt seyn, wodurch die russische Armee eine sehr bedeutende Verstärkung erhalten hat. Die Zeit der großen, besonders auf den nordischen Krieger entwerfend einwirkenden Hitze ist vorüber, und so dürfte doch endlich der Zeitpunkt herannahen, wo, nach erfolgter Rückkunft des Kaisers, ein entscheidender Schlag erfolgen muß. Die türkische Armee in Adrianopel verstärkte sich immer mehr, und es organisiert sich dort der zweite Hauptwiderstandspunkt der Osmanen, wenn Schumla, welches bisher stets für die unüberwindliche Vorwache Konstantinopels gehalten wurde, fallen sollte. Auch die Belagerung von Silistria rückt nur langsam vor, und die Belagerung von Giurgewo hält das ihr gegenüber stehende russische Beobachtungskorps stets in Thätigkeit. — In der kleinen Wallachei, wo Generallieutenant Geismar mit seinem kleinen Korps dem bedeutend überlegenen türkischen Korps fortwährend die Spitze bietet, machen die Türken aus Kalefat häufige Streifzüge, selbst bis in die Nähe der Hauptstadt Krajova. Sie fügen dem Lande vielen Schaden zu, indem sie Lebensmittel und Vieh in ihre besetzten Plätze abführen.

Die Zugheuschrecken haufen noch immer in ungeheuren Schwärmen in Siebenbürgen, und thun großen Schaden, selbst der beinahe gereifte Mais ward von ihnen angegriffen. Man kann sich von ihrer Menge einen Begriff machen, wenn man hört, daß von einem Zuge der durch drei Tage auf dem Gebiete des Hermannstädter Stuhls hauste, während dieser Zeit an 3000 Preßburger Wagen vertilgt wurden, ohne daß der Schwarm bei seinem Abzuge durch diesen Verlust an Menge abgenommen zu haben schien.

Italien.

Livorno, 12. Sept. Durch ein in vier Tagen von Neapel hieher gekommenes Schiff erhält man Nachricht, daß der Befehlshaber der vor Tripoli liegenden neapo-

itanischen Eskadre eine Kriegsbrigg nach Neapel geschickt habe, um neue Instruktionen von der Regierung einzuholen. Es hatten sich nämlich 23 trippolitanische bewaffnete kleine Schiffe angeschickt, die neapolitanische Eskadre bei Nacht zu umzingeln. Um dem zuvorzukommen, sandte der Kommandant gegen die Korjaren im Hafen 22 bewaffnete Boote aus, welche jedoch von den Landbatterien abel empfangen wurden. Die neapolitanische Regierung soll hierauf der Regentenschaft von Tripoli den Krieg erklärt haben, und Willens seyn, durch 10,000 Mann eine Landung bei Tripoli machen zu lassen.

Ankona, 12. Sept. Man spricht hier mit vieler Zuversicht von einer Sperre der Dardanellen von russischer Seite, und fügt hinzu, daß die russische Eskadre den Befehl hierzu schon erhalten habe, da die Pforte einen größern Widerstand leistet, als man erwartet hat, und die russische Regierung jetzt darauf bedacht seyn muß, alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um dem angefangenen Kriege eine entscheidende Wendung zu geben. Man zweifelt jedoch, daß England zu dieser neuen Maßregel Rußlands seine Beistimmung geben werde, und erblickt darin eine Abweichung von den unter den drei vermittelnden Mächten bestehenden Stipulationen vom 6. Juli, in Folge deren Admiral Heyden bisher nur im Einverständnis mit den englischen und französischen Admiralen handelte. Die Sperre der Dardanellen, wenn sie wirklich von dem russischen Kabinette verfügt seyn sollte, würde in den politischen Verhältnissen von Europa eine bedenkliche Spannung bewirken. Es ist einleuchtend, daß England die Besetzung einer sehr wichtigen Straße keines Handelsverkehrs durch russische Kriegsschiffe nicht gleichgültig ansehen kann. Ob es aber ohne die Mitwirkung Frankreichs sich offen dagegen erklären wird, ist eine andere Frage, da Frankreich durch die Besetzung von Morea ein politisches Uebergewicht in die orientalischen Angelegenheiten gewonnen hat, so daß es schwer wäre, gegen dessen Willen eine isolirte Stellung anzunehmen. Es würde daher am meisten von den Ansichten des französischen Kabinetts abhängen, inwiefern sich Rußland einen Schritt erlauben kann, der gegen die bekannten Stipulationen des Londoner Traktats zu laufen scheint. In jedem Falle würden die öffentlichen Angelegenheiten durch diese Verfügung eine andere Richtung nehmen, und wir dürften uns am Vorabende neuer Verwickelungen befinden.

Vom 15. Sept. Ibrahim Pascha, der sich seit einigen Wochen in Patras aufgehalten hatte, ist nach Morea zurück gekommen, wo er den Befehl seines Vaters, Morea zu räumen, und 60 ägyptische Transportschiffe gefund hat. Admiral Codrington war aus Alexandria zurück, und hatte sich mit den im Hafen von Navarin aufhaltenden Admiralen vereinigt; es hieß, daß er mit Ibrahim Pascha eine Zusammenkunft haben werde. Alle auf den jonischen Inseln und in Malta sich aufhaltenden disponibeln englischen Truppen sollen Befehl haben, sich zur Einschiffung auf den ersten Wink bereit zu halten.

R u s s l a n d.

Odessa, 10. Sept. Auswärtige Zeitungen sprechen seit geraumer Zeit von der angeblichen Absicht unser Kabinetts, die Serover gegen die Pforte aufzuwiegeln. Allein der besten Beweis der Falschheit solcher Angaben liefert wohl der Umstand, daß einige serbische Abenteurer, welche hieher kamen und Gehör beim Grafen von Nesselrode begehrten, nicht vorgelassen wurden, mit der Andeutung, daß Rußland nie die Absicht gehabt, Völker zur Empörung aufzureizen. — Durch neutrale Schiffe aus Konstantinopel haben wir Nachrichten von dort bis zum 29. August. Man wußte damals das Verbot der Getreideausfuhr noch nicht. Uebrigens ließen sich die Türken fortwährend durch höchlich übertriebene Siegesnachrichten täuschen, worüber die hier erschienenen Bullettins bessere Auskunft geben.

— Briefe aus Odessa melden, daß der General-Adjutant Fürst Menschilow sich außer Gefahr befindet.

Vom 12. Sept. Wir erhalten so eben Nachrichten aus dem Lager vor Barna, die bis zum 6. d. M. reichen. Se. Maj. der Kaiser waren mit den raschen Fortschritten der Belagerungsarbeiten höchst zufrieden gewesen. Die Brechebatterien waren bis auf 30 Klafter von der Festung angelegt, und die Werke, welche die Türken aufgeführt hatten, um die Breche zu decken, mit dem Bajonette eingenommen worden. Zwei Bastionen hatten schon ihr Feuer einstellen müssen. Der Kaiser nimmt täglich die Belagerungsarbeiten in Augenschein, und bringt die Nacht auf dem Kriegsschiffe Paris zu. Die Garde ist mit der Blockade beauftragt, und man hofft, die Festung werde sich bald ergeben müssen. — General Paslewisch hat abermals einen bedeutenden Vortheil unter den Mauern von Akatzich errungen. Er hat das, 30,000 Mann starke feindliche Armeekorps aus seinem verschanzten Lager getrieben, wobei 9 Kanonen, 5 Fahnen und 250 Gefangene in russische Hände fielen. Der Kurier, der diese Nachricht hierher brachte, behauptet, auf der Quarantaine gehört zu haben, daß seit seiner Abreise von der Armee Akatzich sich dem Generale Paslewisch ergeben habe.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Nachrichten von den Operationen vor Schumla bis zum 29. August (10. September) 1828.

Am 28. August (9. Sept.) Nachts 3 Uhr griffen die Türken unter dem Befehl des Seraskier Hussein Pascha das Centrum und den linken Flügel unserer Position mit bedeutenden Kräften an. Jede der beiden Redouten des Centrums wurde von 4 Regimentern Infanterie, worunter sich indeß auch irreguläre Truppen befanden, angegriffen. Die Dunkelheit der Nacht benutzend, näherten sich die Türken drei Mal unseren Verschanzungen, und warfen sich drei Mal in die Gräben. Sie wurden jedoch stets mit Verlust zurückgeworfen, und beim letzten Angriffe völlig zerstreut, indem sie so schnell die Flucht ergriffen, daß sie nicht, wie sie sonst thun, ihre Todten und Verwundeten mitzunehmen vermochten. Wir haben an 600 Gefangene gemacht. Unser Verlust ist ganz unbedeutend, er besteht in 5 Todten und 20 Verwundeten. Während des ganzen Gefechts hat die feindliche Artillerie fast gar nicht geschossen.

Es verdient, bemerkt zu werden, daß unsere Truppen, welche sich auf den Verschanzungen befanden, den Feind mit Tapferkeit und kaltem Blute empfangen haben. Um die in den Gräben befindlichen Türken mit größerem Erfolge beschießen zu können, bestiegen unsere Soldaten die Parapets. Man sah sogar einen Artilleristen ei ne in unsere Redoute gefallene feindliche Granate ergreifen und mit angezündeter Lunte auf die Russen zurückwerfen.

An der Spitze von 3000 Mann Kavallerie und 500 Mann Infanterie hat Halil Pascha unsern linken Flügel zu umgehen versucht. Als er aber das Dorf Kasopli passiert war, und seinen Weg längs den Anhöhen verfolgte, auf welchem sich zwei unserer Redouten befanden, ging ihm der General-Lieutenant Rüdiger mit der Husaren-Brigade und 4 Geschützen der reitenden Artillerie entgegen, griff an, warf ihn zurück und verfolgte ihn eine Weile weit hinter Kasopli, bis zum Walde, in welchen er sich flüchten konnte.

Bei der Schwierigkeit, die Pferde zu verpflegen, wird die allgemeine Bewegung gegen Jenibazar, so lange es möglich ist, verschoben werden.

Nachrichten von den Operationen vor Barna bis zum 1. (13) September 1828.

Die Belagerungsarbeiten schreiten mit augenscheinlichem Erfolge vorwärts. Auf dem linken Flügel der Angriffs-Fronte sind die Verschanzungen beendet und die Mäuren, welche zur Vernichtung der Contre-escarpes angelegt sind, sollen unverzüglich geladen werden.

In der Nacht vom 30. auf den 31. August (11. auf den 12. Sept.) hat der Feind vorzüglich denjenigen Punkt bombardirt, auf welchem das Bataillon der Garde-Sapeurs Arbeiten ausführte.

Gestern haben wir eine Redoute, welche der Feind in der Mitte unserer Arbeiten inne hatte, und die unsere Kommunikation erschwerte, mit dem Bajonnet genommen. Das Feuer unserer Artillerie, welches von früh an gedauert hatte, wurde gegen Mittag eingestellt, und auf ein gegebenes Zeichen griffen 300 Mann vom Regiment Symbirsk unter dem Befehl des Kapitäns 2. Klasse, Sultenko, die feindliche Redoute, ohne einen Schuß zu thun, an, und nahmen sie. Es sind ungefähr 200 Türken in den Verschanzungen getödtet und 30 Gefangene gemacht worden. Wir haben einen todtten und zwei verwundete Offiziere und 30 todtte und verwundete Soldaten.

Am demselben Tage wurde eine Abtheilung von Garde- und Linien-Truppen unter dem Befehl des General-Adjutanten Golowin zur Besetzung des südlichen Ufers des Sees Diona detachirt. Nachdem sie die Anhöhen der Halbinsel Galata besetzt hatte, schlug sie den Weg nach Burgas ein, ohne auf den Feind zu stoßen. Die zur Unterstützung der Operationen des Generals Golowin eingeschifften Truppen sind ebenfalls, ohne einen Schuß zu thun, ans Land gestiegen.

Durch diese beiden Operationen haben wir einige feindliche Transporte und eine bedeutende Anzahl Vieh erbeutet.

Die Erscheinung unserer Truppen auf der Halbinsel Galata muß einen großen Eindruck auf die Garnison von Varna gemacht haben, da ihre Lage nach Aussage der Gefangenen mit jedem Tage schwieriger wird. Seit dem Beginn der Belagerung hat der Feind über 3000 Mann innerhalb der Festung verloren, ohne die empfindlichen Verluste zu rechnen, welche er bei den vielen Ausfällen und in den von uns eroberten Verschanzungen erlitten hat.

Heute früh hat der Feind dem General-Adjutanten Golowin eine Kavallerie-Abtheilung von 400—500 Mann entgegen gesandt. Einige Kanonenschüsse waren hinreichend, um sie zurückzudrängen. Von einer anderen Seite hat jedoch der Feind um 3 Uhr Nachmittags einen ernstlichen Ausfall unternommen. Er griff uns nämlich auf der rechten Seite, geschützt durch die noch von ihm besetzt gebliebenen Punkte, an, und zwar da, wo sich unsere, beinahe bis an den Graben der Festung gehenden, Schanzkörbe befinden; Er hatte daher wahrscheinlich die Absicht, unsere Arbeiten zu zerstören. Das Gefecht wurde hartnäckig; es war jedoch dem Feinde nicht möglich, seine Absicht zu erreichen, und er wurde vom 13. und 14. Jäger-Regimente nicht nur mit dem Bajonnet zurückgeworfen, sondern auch gezwungen, seine Stellung aufzugeben, welche unsere Truppen jetzt einnahmen.

Wir fanden daselbst so viel getödtete Türken, daß man genöthigt war, dieselben vor der Besetzung wegzuschaffen. In diesem günstigen Gefechte haben einige von unsern Tapfern das Leben verloren. Der General-Major Perowkin ist durch einen Schuß verwundet worden.

Fürstenthümer Moldau und Wallachel.

Sassy, 9. Sept. Man will hier wissen, daß der russische Vize-Admiral Messer das 30 Stunden von Konstantinopel entfernte Burgas besetzt habe. (Vermuthlich eine Verwechslung mit der in dem letzten Armeberichte gemeldeten Zerstörung der türkischen Magazine zu Keada.)

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Der Fürst Herzog von Montmorency-Laval, franz. Botschafter beim Wiener Hofe, hatte heute beim König seine Abschieds-Audienz. Sr. Exzell. reist morgen nach Wien.

— In den Bureaux des Ministeriums des Innern beschäftigt man sich, wie es heißt, mit der Reorganisation der National-Garden des Reichs.

— Der Courier Français sagt: „Es scheint, daß unser Kabinet in Verbindung mit jenem von London und

wahrscheinlich auch mit jenem von Wien beschloffen hat, noch ein letztes Mal den Weg der Vorstellungen beim Großherrn zu versuchen. Ein bei der Botschaft des Hrn. Gulkeminot angelegter Diplomatiker ist vor einigen Tagen von Paris abgereist, und überbringt, wie es heißt, eine Note, die zwischen den Hauptmächten verabredet ist und über welche die nun auf einer der griech. Inseln versammelten Botschafter sich definitiv miteinander verstehen sollten. Dieses Aktenstück wäre ein letztes an die Pforte gerichteteres Ultimatum, um sie dahin zu veranlassen; sich den Bedingungen des Vertrags vom 6. Jult zu unterwerfen. Man wird leicht bei diesem neuen Versöhnungs-Versuche den Einfluß des brittischen Kabinetts erkennen, aber nicht minder leicht das Resultat desselben voraussagen.“

— Am 25. Sept. hieß es an der Börse zu Paris, daß man binnen Kurzem die Erscheinung eines türkischen Manifestes gegen Frankreich erwarte, und daß eine türkische Expedition nach Morea bereit wäre.

— Ein gewisser Philadelpho, der vorgab, vom Kaiser Brasiliens abgesandt zu seyn, um zahlreiche Einkäufe zu machen, hat die Geschicklichkeit gehabt, unter diesem usurpirten Titel und vermittelt eines blendenden Luxus verschiedene Handelsleute zu Paris um die Summe von 150—200,000 Franken an Silberwerk zu prellen. Endlich kam man hinter die Schliche; eine Klage ward erhoben, und Philadelpho, der aber bereits nach England entwischt war, wurde vom Zuchtpolizei-Gericht in contumaciam zu 3jähriger Einsperrung verurtheilt.

— In einem Privatschreiben aus Paris heißt es: „Man sieht hier in höhern Kreisen die Ereignisse im Oriente, bei dem Widerstande der Türken, mit sehr bedenklichem Auge an. Das Kabinet verläugnet seine Anhänglichkeit an Rußland nicht, es versichert aber dabei, was auch wahr ist, daß in dieser Beziehung durchaus kein besonderer Vertrag mit Rußland bestehe. Ueberhaupt hat das Kabinet mit seiner Macht einen Vertrag geschlossen, sondern es beobachtet. England will dieß nicht glauben, und sucht überall, einem solchen Vertrage auf die Spur zu kommen, der doch nicht existirt. Zwischen London und Paris herrscht das größte Mißtrauen. Das Ministerium meint, England dürfte im Vereine mit einer andern großen Kontinentalmacht im nächsten Frühjahr mit Rußland im Kampfe seyn. Bis dahin will es nun seine Dazwischenkunft als entscheidend aufsparen. Der Plan mag gut seyn; aber die Expedition nach Griechenland möchte uns leicht früher in Anspruch nehmen.“

Man besorgt, England möchte bei dieser Gelegenheit den Unwillen der Pforte gegen uns nicht beschwichtigen. Man will übrigens nicht mehr als 12,000 Mann nach Morea schicken. Mit wenigen Worten ist also unsere Lage folgende: „Vereinigung für die Russen ohne besondere Verpflichtung; Mißtrauen von Seite Englands; Unthätigkeit und Zuharren mit allen Mächten; Möglichkeit eines allgemeinen Kriegs als Aussicht für das nächste Jahr.“

— Die englische Regierung hat, was bisher nicht der Fall war, in Alexandrien einen General-Konsul und zwar einen gewissen Herrn Barker ernannt, der, merkwürdiger Weise, einen besondern Gehalt von der ostindischen Kompagnie außer seinen übrigen Emolumenten bezieht. Nach diesem letztern Umstande zu urtheilen, dürfte Egypten von der engl. Regierung zu einer Art Entrepot zwischen Europa und den brittischen Besitzungen in Syrien aufersehen seyn, und die franz. Expedition nach Morea ein, unsern Handel im mittelländischen Meere sehr nachtheiliges Arrangement bescheint haben.

— Conf. 5 v. Hund. am 27. Sept. 106 Fr. 20 C.; dreiproz. 74 Fr. 5 C.

Portugal.

Durch ein, noch nicht publicirtes Decret hat Don Miguel mit einem Federzuge, alle, der hier etablirten

Dampfbboot-Gesellschaft bewilligten Patente und Privilegien vernichtet. Diese willkürliche Handlung ist nicht nur ungerecht, sondern auch verderblich für die Unternehmer, da die Gesellschaft bisher im Vertrauen auf ein 14jähriges Privilegium gehandelt hat, und jetzt nicht nur die Fahrt nach Porto aufgeben, sondern sich auch alle Lasten und Verordnungen gefallen lassen muß, denen die übrigen Fahrzeuge unterworfen sind. Im Eingange des Dekrets sind keine Beweggründe angeführt; mündlich aber gibt man als Ursache an, daß die Dampfschiffahrt eine gefährliche englische Freimaurer-Erfindung sey, an der Herr John Doyle Theil hätte.

Nach Briefen aus Lissabon vom 13. Sept. war dort eine Proklamation D. Pedro's erschienen, welche alle Beschlüsse D. Miguels annullirt und eine Regenttschaft ernennet. Unmittelbar hierauf wurde diese Proklamation für falsch erklärt, und 3 Personen, welche sich erlaubten, die Echtheit derselben zu bekräftigen oder sich über deren Authentizität unterhielten, wurden verhaftet und in das Gefängniß geworfen.

Zwei außerordentliche Agenten D. Miguels sind nach Rom abgereist, um die Annulation von dessen zu Wien mit der Königin Dona Maria Statt gehabten Verlobung zu verlangen.

Spanien.

Kadix, 12. Sept. Die erste franz. Division, welche gestern von hier aufbrechen sollte, hat ihre Abreise, sey es wegen der in Gibraltar ausgebrochenen Epidemie, die auch in einigen Städten Andalusiens herrschen soll, sey es in Folge neuerer Befehle der franz. Regierung, verschoben.

Großbritannien.

London, 25. Sept. Das Ministerium der auswärt. Angelegenheiten hat heute Depeschen aus Navarin vom 5. d. erhalten. An diesem Tage Morgens hatten die drei Admirale eine Konferenz mit Ibrahim gehabt, der die Verbindlichkeit: nach dem von ihm eingegangenen Vertrage, Morea zu räumen, sobald man ihm dazu die Transportmittel liefern werde, anerkannt hat. Die Konferenz sollte am 7. Sept. wiederholt werden.

Vom 26. Sept. Auf dem Getreidemarkt hieß es heute, die Minister wollten durch eine Kabinettsordre die jetzige Getreide-Bill suspendiren oder die Eingangsrechte herunter setzen. Der Weizen ist heute um 4—5 Schill. gestiegen und man sieht ein noch bedeutenderes Steigen desselben vorher.

Nach einem andern Gerücht soll der russ. Botschafter die Blokade der Dardanellen offiziell angezeigt haben, und der in diesem Augenblick versammelte Kabinettsrath über diese Angelegenheit berathschlagen.

Die junge Königin von Portugal ist am 24. d. an Bord der Kaiserin zu Falmouth angekommen. J. M. wurde bei der Einfahrt in den Hafen von der Artillerie des Schlosses und der Kriegsschiffe begrüßt. Die franz. Fregatte hißte sogleich auf ihren Hauptmast die königl. portug. Flagge auf, welche ebenfalls begrüßt wurde. Der Marquis und die Marquissinn Palmella, der Vic. d'Itabayana, General Baldez und die Chefs der Civil- und Militär-Behörden begaben sich gleich an Bord, um J. M. ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Kurire wurden an die Minister, an Lord Clinton und Sir Freemantle, welche sich zu Plymouth befinden, abgesandt. Gestern stiegen J. M. ans Land und wurden durch eine Ehrenwache empfangen. Die Municipalität wünschte J. M. wegen Ihrer Ankunft Glück. Heute will J. M. sich nach Plymouth begeben. Man sagt, sie habe einige Ähnlichkeit mit der verstorbenen Prinzessinn Charlotte, als diese in dem nämlichen Alter war.

Diese Fürstin spricht unsern Schutz an; sie hat ein Recht darauf theils in Bezug auf ihr Geschlecht und Alter, theils weil sie vor unbezweifelten Rechte ihrer Geburt beraubt ist und weil sie von einer Reihe von

Königen abstammt, die ihre Würde um ihr Wohl durch das engste Bündniß von Großbritannien wachsen sahen. (Courier.)

Hr. Dawkins ist als engl. Minister-Resident bei der griech. Regierung nach Griechenland abgegangen.

Die Nachricht vom Ausbruch des gelben Fiebers zu Gibraltar (S. d. vorige No. d. 3.) bestätigt sich: die Thore Gibraltars waren seit dem 5. Sept. geschlossen. Die Spanier hatten längs den Linien einen Gesundheits-Cordon aufgestellt, um alle Gemeinschaft mit Gibraltar abzuschneiden; von den Lokalbehörden wurden seit dem 5. Sept. allen Schiffen die Gesundheits-Certifikate verweigert. Gibraltar muß also von diesem Augenblick an als ein verpesteter Ort betrachtet werden und alle Schiffe, welche dort anlegen, müssen der strengsten Quarantaine unterworfen werden. — Conf. 88.

Ein katholisches Journal enthält folgenden Artikel: „Wir haben aus einer unzweideutigen Quelle vernommen, daß der Herzog von Devonshire an einen edlen Freund in Irland einen Brief geschrieben hat, in welchem Se. Gnaden ausdrücklich bemerken, der König habe endlich eingewilligt, seine Zustimmung zu der Beendigung der katholischen Streitigkeiten zu geben. Der Herzog von Wellington wird wahrscheinlich die Maßregel so einrichten, daß sie alle Parteien befriedigt.“

Bei den Nachgrabungen unter den Trümmern der Kathedrale zu Elgin in Schottland hat man einen Sarg gefunden, den man mit vieler Wahrscheinlichkeit für jenen des durch Macbeth ermordeten Königs Duncan hält.

Der Courier stellt es auf die förmlichste Weise in Abrede, daß ein geheimer Vertrag zwischen Großbritannien und dem Divan bestehe.

Die Bogota-Zeitungen vom 22. und 26. Juni sind mit Glückwünschungs-Adressen der Behörden von Bogota und des Departements Cundinamarca an Bolivar angefüllt. Alle tragen einen Charakter, den der Unterwerfung unter ein Oberhaupt, das unumschränkt als Fürst regieren will und soll. Eine Rede übertrifft die andere an Demuth und Huldigung.

Türkei.

Konstantinopel, 26. August. Die günstigen Berichte, welche die Pforte seit sechs Wochen von ihren Armeen an der Donau, bei Schumla und Barna bekannt macht, und die endlich selbst von denen geglaubt werden, die nach dem Donauübergange der Russen, sie binnen vier Wochen hier erwartet hatten, machen die Gegner des Sultans und die friedliche Partei des Divans verstummen, und mögen auch nicht wenig zu Vereitelung eines von den exilirten Janitscharen angezettelten Komplotts beigetragen haben, da der Moslim jedes Lächeln des Glücks als eine Sanktion des Himmels betrachtet, und selbst im gewöhnlichen Leben den Glücklichen stets verehrt und unterstützt. Bedenkt man, unter welchen Auspizien der Kampf begonnen hat, und wie die verwickelten Verhältnisse mit den übrigen europäischen Mächten noch jetzt stehen, so verdient die Beharrlichkeit des Sultans und seiner Rathgeber, nachdem alle Schritte zur Versöhnung mit England und Frankreich vergeblich waren, allerdings nicht geringe Bewunderung. Es bewährt sich, daß Ausdauer, gepaart mit roher Tapferkeit und Religionsfanatismus, stets eine gefährliche, meist ihren Zweck erreichende Waffe bleiben. Die hier einlaufenden Nachrichten, welche stets nur siegreichen Widerstand bei Schumla und Barna melden, steigern die kriegerische Stimmung des Volkes, und wenn nicht unerwartete Unfälle eintreten, so würde der Großherr bei Aufsteckung des Sandschal-Scherifs eine Volksbewaffnung von wenigstens 200,000 Mann bei Ejub zusammen bringen. — Aus den asiatischen Provinzen lauten die Berichte auch wieder günstig, obgleich sich die Russen

(Der Verfolg in der Bellage.)